

# Re\_Searching for Social Arts

**Eine Tagung zu Forschung und Praxis von Partizipation im  
Bereich von Kulturvermittlung und Caring-Society-Projekten**



**15. Januar 2025**

Programm

[www.hkb-interpretation.ch/re-searching-for-social-arts](http://www.hkb-interpretation.ch/re-searching-for-social-arts)

## **Re\_Searching for Social Arts**

### **Eine Tagung zu Forschung und Praxis von Partizipation im Bereich von Kulturvermittlung und Caring-Society-Projekten**

Organisation: Irena Müller-Brozović, in Zusammenarbeit mit Kulturvermittlung Schweiz

Ort: HKB, Papiermühlestrasse 13a (Kammermusiksaal) und Progr (Raum 369),  
Waisenhausplatz, 3011 Bern

Die nationale, interdisziplinäre Tagung verbindet Forschung und Praxis in der Kulturvermittlung und erkundet verschiedene Ansätze zur Partizipation. Im Mittelpunkt stehen die beiden Fragen, wie Kunst auf intensive Weise erlebt und gestaltet werden kann und inwiefern dabei soziale und wissenschaftliche Potenziale entdeckt und genutzt werden können. Ein besonderer Fokus liegt auf der Inklusion und spezifischen Ansätzen für eine barrierefreie kulturelle Teilhabe.

Auf dem Programm stehen neben Vorträgen sowie einer Forschungs- und Ideenwerkstatt auch Beiträge aus laufenden Studierendenprojekten mit älteren Menschen.

Für den ganzen Tag gilt: chacun·e sa langue.

La conférence nationale interdisciplinaire combine recherche et pratique en médiation culturelle et explore différentes approches de participation. L'accent est mis sur deux questions : comment l'art peut être vécu et conçu de manière intensive et dans quelle mesure le potentiel social et scientifique peut être découvert et utilisé. Une attention particulière est portée à l'inclusion et aux approches spécifiques pour une participation culturelle sans obstacles.

Outre des conférences et un atelier de recherche et d'idées, le programme comprend également des contributions de projets d'étudiant·e·s en cours avec des personnes âgées.

*Titelbild: Cyprus (Dimitris Vetsikas von Pixabay)*

## Mittwoch, 15. Januar 2024

---

HKB, Kammermusiksaal, Papiermühlestr. 13a, Bern

- 10:30     **Begrüssung und Kennenlernen**
- 10:45     **Andrea Ferretti (Bern)**  
Vortrag: Wie kann musikalischer Ausdruck vermittelt und erforscht werden?  
Einblick in eine qualitative Studie zur Erschaffung von musikalischem  
Ausdruck im Instrumentalunterricht mit Kindern
- 11:30     **Daniel Hildebrand (Bern/Zug)**  
Vortrag: Mehrdimensionale kindliche Bewertungen  
von unterschiedlichen musikalischen Genres
- 12:15     *Mittagspause (Selbstbezahler:innen in Kaserne/Restaurant,  
Papiermühlestrasse 13b)*
- 13:15     **Gesprächsrunde zu Praxis und Forschung**  
mit Beat Glarner, Co-Leitung Creaviva/Zentrum Paul Klee, Bern
- 14:15     **Riikka Tauriainen (Bern)**  
Paper: Plankton Ecosystems and Situated Learning in Fluid Networks
- 15:00     *Pause*
- 15:15     **Demis Quadri (Verscio)**  
Présentation: La voie de l'atelier de théâtre dans les domaines de la  
neurodiversité et du spectre autistique
- 16:00     **Open Space** zum Themenfeld Partizipation/Forschung/Kulturvermittlung
- 16:30     *Transfer zum Progr*

Progr (Raum 369), Waisenhausplatz, 3011 Bern

- 17:00     **Barbara Balba Weber (Bern)**  
Präsentation mit Praxis-Teil/Offenes Training: Musik als Schlüssel zur  
kulturellen Teilhabe älterer Menschen
- 19:00     Ende der Tagung

## **Abstracts und Biographien**

Andrea Ferretti (Bern)

**Wie kann musikalischer Ausdruck vermittelt und erforscht werden?**

**Einblick in eine qualitative Studie zur Erschaffung von musikalischem Ausdruck im Instrumentalunterricht mit Kindern**

Die Auffassung, dass musikalischer Ausdruck ein zentrales Element musikalischer Darbietungen ist, scheint in der Musikwelt unbestritten. Was jedoch den musikalischen Ausdruck ausmacht und wie dieser im Instrumentalunterricht mit Kindern erarbeitet werden kann, ist bislang noch weitgehend unerforscht. Mit ihrer Promotionsarbeit leistet Andrea Ferretti einen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen. Basierend auf einem Verständnis der Instrumentalpädagogik als Interaktionsprozess wird die Herstellung des Phänomens musikalischer Ausdruck in einer fokussiert ethnographischen Herangehensweise untersucht.

Der Einblick in die Dissertation von Andrea Ferretti soll dazu anregen, über künstlerische Phänomene sowie deren Erforschung und Vermittlung zu diskutieren.

**Andrea Ferretti** leitet an der Hochschule der Künste Bern HKB den Weiterbildungsschwerpunkt Musikpädagogik und koordiniert die musikpädagogische Forschung. Sie ist Doktorandin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt (a. M.). An der Berner Fachhochschule leitet sie zudem ein interdisziplinäres Projekt in der Weiterbildungsforschung.

Daniel Hildebrand (Bern/Zug)

**Mehrdimensionale kindliche Bewertungen von unterschiedlichen musikalischen Genres**

Verschiedene Studien kommen zu dem Ergebnis, dass Kinder mit zunehmendem Alter Popmusik bevorzugen und eine ablehnende Haltung gegenüber unbekannter Musik entwickeln. Dies wurde meist in so genannten «Offenohrigkeitsstudien» mit eindimensionalen ikonischen Skalen in klingenden Fragebögen untersucht. In diesem Dissertationsprojekt wurden auf der Basis einer qualitativen Vorstudie mit Kindern 10 Items entwickelt, die kein eindimensionales, sondern ein mehrdimensionales Urteil über ein Musikstück abbilden. Anschliessend bewerteten 86 Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren anhand eines quantitativen Fragebogens 7 Musikbeispiele verschiedener Genres mit den zuvor entwickelten Items. Zusätzlich wurden offene Textfelder ausgefüllt. Die Hälfte der Teilnehmenden hörte vor dem Anhören der Musikbeispiele eine Erläuterung zu den Musikbeispielen, die andere Hälfte nicht. Mit dieser Methode sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden: Welche Differenzierungen in den Urteilen der Kinder sind in dem nach verschiedenen «Offenohrigkeitsstudien» kritischen Alter ab 9 Jahren möglich? Welchen Einfluss haben Kontextualisierungen in Form von verbalen Erläuterungen zum Musikbeispiel auf die verschiedenen Dimensionen der kindlichen Musikbewertung?

Es konnte gezeigt werden, dass Kinder ab 9 Jahren und Jugendliche eine breite Auswahl unterschiedlicher Musikbeispiele nicht pauschal bewerten, sondern verschiedene Aspekte eines Musikbeispiels unabhängig voneinander beurteilen und dabei Ambivalenzen empfinden. Der Einfluss spezifischer Erläuterungen (z. B. zum präparierten Klavier oder zum Kontext Kriegsprotest) führte zu einer deutlichen Wahrnehmungsveränderung, die Assoziations- und Analyseversuche hemmte und teilweise befremdlich wirkte. Aus diesen Erkenntnissen werden weiterführende Thesen

zum sinnvollen Umgang mit Musik unterschiedlicher Genres im Musikunterricht abgeleitet.

**Daniel Hildebrand** ist Musiker, Musikpädagoge und Dozent für Musik an der Pädagogischen Hochschule Zug. Er verfügt über 20 Jahre praktische Erfahrung als Musiklehrer. Im Jahr 2001 schloss er die Bachelor-Ausbildung in Rhythmik ab und erlangte 2015 einen Master (MAS) in Schulmusik II an der Zürcher Hochschule der Künste. Ausserdem ist Daniel Hildebrand diplomierter Feldenkrais-Lehrer. Daneben komponiert er und tritt seit 25 Jahren mit Mundharmonika, Beatbox und Stimme in unterschiedlichen Formationen bis hin zu Sinfonieorchestern auf und gewann so verschiedene künstlerische Auszeichnungen.

Gesprächsrunde zu Praxis und Forschung

**Mit Beat Glarner, Co-Leitung Creaviva/Zentrum Paul Klee**

Das Creaviva im Zentrum Paul Klee ist das Berner Kompetenzzentrum für analoge Kunstvermittlung mit internationaler Ausstrahlung. Es fördert den interaktiven Wissenstransfer mit einer Vielzahl an künstlerischen Angeboten im Atelier für Menschen ab 4 Jahren bis ins hohe Alter. Sein Pioniercharakter liegt in der Fokussierung auf das eigene kreative Gestalten als Weg zu kultureller Bildung. In der Gesprächsrunde kommen neben Praxis und Projekten des Creaviva auch Fragen nach Schnittstellen sowie Desiderate an die Forschung zur Sprache.

**Beat Glarner** ist seit dem 1. August 2024 gemeinsam mit Katja Lang Co-Leiter des Creaviva im Zentrum Paul Klee. In seiner Funktion trägt er die Hauptverantwortung für den kaufmännischen Bereich der Institution. Auf dem zweiten Bildungsweg studierte Beat Glarner Mehrsprachige Kommunikation an der ZHAW in Winterthur.

Riikka Tauriainen (Bern)

**Plankton Ecosystems and Situated Learning in Fluid Networks**

The doctoral thesis, titled “Plankton Ecosystems and Situated Learning in Fluid Networks” is part of the SNSF-research project “EcoArtLab: Relational encounters between the arts and climate research” by the Institute Practices and Theories in the Arts at the Bern Academy of the Arts HKB. It is based at the Institute of Art History, University of Bern, with collaboration made possible through the graduate school SINTA – Studies in the Arts, a partnership between the University of Bern and the Bern Academy of the Arts.

Focusing on the intersection of oceanic literacy, artistic practices, and mediation, the thesis investigates how collaborations between art and science can contribute to the care of bodies of water. It analyses EcoArtLab’s intervention “Plankton Ecosystems – Shaping the Narrative of Climate Change” through artistic research. In collaboration with experts in environmental science, marine biology, and visual art, it explores plankton’s role in marine ecosystems and its impact on climate. The project integrates art and community science to deepen understanding of aquatic ecosystems through participatory formats such as study groups, talks, and workshops.

The research methodology is grounded in artistic research and uses situated approaches to studying aquatic ecosystems. Through film, storytelling, and sensory experiences of water, like diving, it explores how these practices can connect imagination, emotion, and physical reality. It also investigates community science practices, examining how they can democratise scientific knowledge and promote relational ecological practices.

This presentation will focus on the key principles and the practical part of my doctoral research, as well as addressing the question of why I work with plankton. The presentation will contextualise the seemingly mundane role of plankton and highlight its exceptional forms of life.

**Riikka Tauriainen** (she/they) is a visual artist and lecturer focusing on ecology, postcolonial theories, and gender issues through installations, videos, and performances. Navigating the boundaries between art and science, her Hydrocommons series explores water phenomena and our kinship with other bodies in a post-humanist context. Born in Finland and based in Zurich, she holds a master's in fine arts from Zurich University of the Arts, having studied in Tallinn, Essen, and Berlin. Riikka Tauriainen has worked as a lecturer and mentor at art colleges and universities in a transnational environment, including the Zurich University of the Arts, F+F School of Art and Design Zurich, École de design et haute école d'art du Valais, University of Cologne, University of Potsdam, HGK FHNW Hyperwerk Basel and at ETH Zurich, Art and Architecture. Her work has been exhibited internationally at venues like Bâtiment d'art contemporain in Geneva, Siemens Sanat in Istanbul, NGbK Berlin, RADIUS CCA in Delft, and Swiss Art Awards in Basel. Riikka has also participated in biennials and artist-in-residence programs. In 2023, she received the cantonal work grant at Haus Konstruktiv in Zurich and exhibited at Kunststiftung Basel H. Geiger for the "Experimental Ecology" project. In 2024, her work features at Kunstmuseum St. Gallen and Museum Rehmann, and she curated the "Art li" environmental art biennial in Finland. At EcoArtLab, she works as an artistic researcher analyzing a practice-based art-science collaboration as part of a doctoral dissertation.  
<https://ecoartlab.ch/research>

Demis Quadri (Verscio)

### **La voie de l'atelier de théâtre dans les domaines de la neurodiversité et du spectre autistique**

Depuis plusieurs années, l'Accademia Teatro Dimitri développe des projets d'art appliqué pour contribuer, à travers les outils et les méthodologies du théâtre, à travailler dans les domaines pédagogique et social. Dans le cadre de ce volet d'activité, à partir de 2018, en collaboration avec la Fondazione ARES, l'Accademia a développé une série de projets impliquant des personnes avec Syndrome d'Asperger qui ont servi, d'une part, à favoriser l'exploration de compétences sociales et de possibilités d'inclusion, et d'autre part, à faire un travail de sensibilisation et de médiation culturelle. Ces projets ont jusqu'à présent impliqué des élèves de l'école primaire et des jeunes adultes. Grâce à une approche transdisciplinaire, ils ont permis aux personnes impliquées de découvrir de nouveaux potentiels de collaboration entre la pédagogie et le théâtre, mais aussi de dépasser certaines perspectives limitatives sur les conséquences du Syndrome d'Asperger et sur les caractéristiques du travail théâtral.

**Demis Quadri** est professeur de Recherche et d'enseignement en Physical Theatre, responsable de la Recherche et des prestations de services, et professeur de Théorie et d'histoire du théâtre à l'Accademia Teatro Dimitri (SUPSI). Il a obtenu une licence en Langue et littérature italiennes, en Philologie romane et en Ethnologie à l'Université de Fribourg. Il a obtenu un double doctorat en Langue et littérature italiennes et en Études théâtrales aux universités de Fribourg et de Berne. Au cours de l'année académique 2006/07, il a été membre de l'Institut suisse de Rome. De 2005 à 2009, il a collaboré à un projet de recherche sur la commedia dell'arte avec l'Institut d'études théâtrales de Berne. Il est actuellement membre du comité directeur de la Société

suisse du théâtre, du Jury fédéral des arts de la scène et de la Commission culturelle Elisarion. Parmi ses principaux sujets de recherche figurent la commedia dell'arte, le physical theatre et le théâtre appliqué. Entre autres publications, il est l'auteur d'un article visant à définir le terme « physical theatre » : <https://journals.openedition.org/edl/3228>.

Barbara Balba Weber (HKB)

### **Musik als Schlüssel zur kulturellen Teilhabe älterer Menschen**

Im Rahmen eines BFH-Projektes zum Themenschwerpunkt Caring Society wollte ein Team aus Musik und Sozialer Arbeit herausfinden, wie ein Gleichgewicht und ein Austausch bzw. eine Ergänzung zwischen sozialarbeiterischen und künstlerisch-kreativen Aspekten hergestellt werden kann. Dafür entwickelten Studierende, Alumnae/Alumni und Dozierende beider Departemente Methoden, die Musikstudierende mit gerontologischen Erkenntnissen vertraut machten und den Studierenden der Sozialen Arbeit Möglichkeiten der musikalischen Interaktion aufzeigten. Daraus ist das Format eines «offenen Trainings» entstanden: Ab Februar 2025 werden sich Profis und Nicht-Profis der Künste, junge und betagte Menschen und Menschen mit oder ohne Behinderung einmal pro Monat am Sonntagnachmittag treffen. Die Zusammensetzung der Gruppe ist fluid, und Teilnehmende können aktiv mitgestalten oder auch nur zuschauen. Sie spielen, singen und erzählen unter der Leitung der Musikvermittlerin Barbara Balba Weber, die in einem vierjährigen Vorprojekt zusammen mit einem Fachteam aus den Künsten und aus Psycholog\*innen eine Methode des musikalisch gestützten Storytellings für heterogen zusammengesetzte Gruppen entwickelt hat.

**Barbara Balba Weber** ist Musikerin, Kulturvermittlerin und Gestalterin von zahlreichen Produktionen für die Bühne – viele davon unter Einbezug diverser gesellschaftlicher Gruppen. Barbara Balba Weber leitet den Bereich Music in Context der Hochschule der Künste Bern HKB, war Leiterin des interkulturellen Projektes Villaggio Culturale in Terra Vecchia im Centovalli/Ticino, Autorin von Fachliteratur und musikalisch-literarischen Essays und unterrichtet an einer kleinen Primarschule mitten im Emmental.